

MANFRED KREMERPräsident des Bundesinstituts
für Berufsbildung, Bonn

40 Jahre BIBB – der Blick zurück macht Mut, nach vorne zu schauen

Liebe Leserinnen und Leser,

das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) blickt im Jahr 2010 auf 40 Jahre Engagement für die Entwicklung und Qualität der beruflichen Bildung in Deutschland zurück. Dieses Jubiläum nehmen wir jedoch keineswegs nur zum Anlass, Vergangenes Revue passieren zu lassen und bereits Erreichtes zu feiern. Angesichts aktueller und künftiger Herausforderungen gilt es vor allem, den Blick auch weiterhin nach vorne zu richten.

Institutsgründung in Zeiten des Aufbruchs

Am 1. September 1969 trat das Berufsbildungsgesetz (BBiG) in Kraft. Das Gesetz war nicht zuletzt auch eine Konsequenz der heftigen bildungspolitischen Debatten, die GEORG PICTH 1964 mit seinem Werk „Die deutsche Bildungskatastrophe“ und in der Folge u. a. die Arbeiten des Deutschen Bildungsrats auslösten. Das Gesetz bezog die bis dahin im Wesentlichen von der Wirtschaft verantwortete betriebliche Berufsausbildung in das öffentliche Bildungswesen ein. Dies geschah allerdings in einer Form, die bis heute international erhebliche Beachtung findet.

Das BBiG und insbesondere die Verfassung des mit ihm 1970 begründeten Bundesinstituts für Berufsbildungsforschung (BBF) waren ebenso wie das heutige BIBB von der Überzeugung geprägt, dass Staat, Arbeitgeber und Gewerkschaften für die Planung und Durchführung der beruflichen Bildung gemeinsam Verantwortung tragen. Die Schaffung von Hauptausschuss – damals zusammen mit dem Präsidenten als gleichberechtigtes Leitungsorgan – und „Bundesausschuss für Berufsbildung“ als berufsbildungspolitisches Beratungsorgan für die außerschulische Berufsbildung waren die sichtbarsten Elemente der mit dem Gesetz begründeten öffentlich-privaten Partnerschaft.

So fortschrittlich und einmalig damals die Konzentration der Berufsbildungsforschung in einem Bundesinstitut war, das durch seine Mitglieder einen unmittelbaren Bezug zu Berufsbildungspraxis und Berufsbildungspolitik hatte, so stark machten sich schon bald die fehlenden Möglichkeiten bemerkbar, auch Entwicklungs- und Förderaufgaben zu übernehmen.

Mit dem Ausbildungsplatzförderungsgesetz von 1976 wurde deshalb dem als Nachfolger des BBF neu gegründeten Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) neben der Berufsbildungsforschung ein Katalog von Entwicklungsaufgaben übertragen.

Erweiterte Aufgaben zur Förderung einer qualitativ hochwertigen Berufsbildung

Die Aufgaben reichten von der Vorbereitung der Ausbildungsordnungen über die Durchführung von Modellvorhaben, der Vorbereitung des Berufsbildungsberichts bis zur Mitwirkung an der im Aufbau befindlichen Berufsbildungsstatistik. Damit waren auch die Felder markiert, auf die sich die Forschung des BIBB fortan konzentrierte. Markanteste Beispiele dafür waren die Arbeiten zur Angebots-Nachfrage-Relation auf dem Ausbildungstellenmarkt für die nunmehr jährlich zu erstellenden Berufsbildungsberichte sowie die umfassenden Forschungsarbeiten zur Vorbereitung der Neuordnung der Metall- und Elektroberufe, die eine grundlegende Reform der betrieblichen Berufsausbildung einleitete. Bereits seit den 1980er Jahren übernimmt das BIBB zunehmend auch Aufgaben in der internationalen Berufsbildungskooperation.

Das neue BBiG von 2005 hat die Berufsbildungsforschung als gesetzliche Aufgabe des BIBB und als wichtige Grundlage für seine Entwicklungs-, Förder- und Beratungsaufgaben besonders hervorgehoben. Seither haben die Mitarbeiter/-innen des Instituts – auch als Reaktion auf die Empfehlungen des Wissenschaftsrats im Herbst 2005 – große Anstrengungen unternommen, um die Qualität aller Arbeiten des BIBB auf hohem Niveau zu sichern und weiter zu entwickeln.

Forschen – Beraten – Zukunft gestalten

Das einzigartige System öffentlich-privater Partnerschaft hat sich vielfach bewährt. Nicht zuletzt deshalb wird das BIBB weltweit von Regierungen um Beratungsleistungen gebeten. Die hohe Anerkennung ist jedoch gleichzeitig Verpflichtung: Getreu seinem Leitsatz „Forschen – Beraten – Zukunft gestalten“ wird das BIBB gemeinsam mit seinen Partnern aus Wissenschaft, Politik und Praxis weiterhin die bedarfsgerechte Weiterentwicklung des deutschen Berufsbildungssystems vorantreiben und dabei die internationale Anschlussfähigkeit im Blick behalten; sei es hinsichtlich der Schaffung eines effizienteren Übergangssystems, der besseren Verzahnung von Bildungsgängen, einer stärkeren Kompetenzorientierung oder auch der Qualifizierung des Bildungspersonals – um hier nur einige Punkte zu nennen. Dazu werfen wir nicht weniger in die Waagschale als Wissen und Erfahrung aus 40 Jahren Arbeit. Der Blick zurück macht Mut, diese Herausforderungen anzugehen! ■